

zweifele nicht, daß Sie, Hochgebietende Herren! die Zueignung gegenwärtiger Arbeit, so gering auch mein Antheil an derselben ist, und das Hochachtungsvolle Zutrauen, womit sie Denenselben zu überreichen mir die Ehre gebe, einer geneigten Aufnahme würdigen werden.

Dero Verdienste um diejenigen Städte, Kirchen und Gymnasien, deren würdige Väter und Patronen Sie sind, sind so groß und so überall bekannt, daß sie überall nichts als wahre Verehrung, nichts als das vollkommenste Lob verdienen und nach sich ziehen können: wie sollte ich denn der einzige seyn, der zu beyden sich nicht verbindlich achten, oder davon schweigen sollte? Doch da ein unvollkommenes Lob sie mehr verdunkeln, als gebührend ins Licht setzen würde: so will ich lieber schweigen, da Dero Thaten selbst so laut für sich reden. Dieses einzige bitte ich mir nur zu vergönnen, daß ich die lebhaftesten Empfindungen der Hochachtung dagegen, wovon mein Herz gerühret und durchdrungen ist, nicht verschweigen, und durch gegenwärtige Zuschrift dieser Arbeit, öffentlich an den Tag legen darf.

Was